

# EWN

Entsorgungswerk für  
Nuklearanlagen



# Pressespiegel

26.08.2022

# Inhalt

## EWN

1   <b>Markus Söder kommt nach Lubmin</b> <i>Ostsee-Zeitung - Rostocker Zeitung, 26.08.2022</i> .....	3
2   <b>So soll der Energiepreisdeckel in MV funktionieren</b> <i>nordkurier.de, 25.08.2022</i> .....	4
3   <b>Wie sicher wird das Atomlager gebaut?</b> <i>Neue Westfälische - Höxtersche Kreiszeitung, 26.08.2022</i> .....	5

📰 Ostsee-Zeitung - Rostocker Zeitung | 26.08.2022 | S. 10

📄 Auflage: 29.017 | Reichweite: 74.194

👤 Martina Rathke

## ENERGIEKRISE

# Markus Söder kommt nach Lubmin

## Ministerpräsident sucht neue Wege für Bayerns Energieversorgung

Das Gas wird knapp - auch in Bayern. Der bayrische Ministerpräsident Markus Söder (CSU) besucht deshalb in der kommenden Woche den Gasknotenpunkt Lubmin, wo noch in diesem Winter ein schwimmendes LNG-Terminal in Betrieb gehen soll. Begleitet wird Söder von Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsidentin Manuela Schwesig (SPD). „Wir brauchen Energiesicherheit zu bezahlbaren Preisen. Deshalb hilft Mecklenburg-Vorpommern, auch für andere Bundesländer zusätzliches Gas einzuspeisen“, so Schwesig gestern im Vorfeld des Besuchs.

Über die ursprünglich für russisches Nord-Stream-Gas errichteten Festlandleitungen Opal, Eugal und NEL fließt von Lubmin Erdgas in den Süden und Westen Deutschlands. Söder will sich bei seinem Besuch am kommenden Dienstag mit Vertretern des Terminalbetreibers Deutsche Regas, des Gasnetzbetreibers Gascade sowie des französischen Energiekonzerns TotalEnergies treffen. TotalEnergies stellt mit dem FSRU das Herzstück für das schwimmende LNG-Terminal, über

das bereits ab Dezember bis zu 4,5 Milliarden Kubikmeter Erdgas pro Jahr in das Leitungssystem eingespeist werden sollen.

Gemeinsam mit Schwesig wolle er überlegen, wie auch ein bayerischer Beitrag möglich sei, um den Bau und die Genehmigungsverfahren für das Terminal möglichst schnell zu realisieren. „Hier werden Bayern und Mecklenburg-Vorpommern enger zusammenarbeiten“, sagte Söder.

Lubmin ist neben Brunsbüttel, Wilhelmshaven und Stade einer der vier Häfen, über die Deutschland nach der Drosselung russischer Gaslieferungen mit Flüssiggas versorgt werden soll. Einen Tag vor seinem Lubmin-Besuch lotet Söder bereits bei Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) Wege für eine bessere Energieversorgung Bayerns aus. Dabei geht es um das Thema Wasserstoff. In der zweiten Septemberwoche besucht er Hessens Ministerpräsidenten Boris Rhein (CDU). Martina Rathke

## So soll der Energiepreisdeckel in MV funktionieren

*Die Preise für Gas, Öl und Strom explodieren – Bürger bangen um ihre Existenz, die Politik in MV will Entlastungen, streitet aber über den Weg. Ein brisanter Mix.*

**Schwerin.** Die Teilnehmer des Energiegipfels waren sich am Montag relativ schnell einig – ob Landesregierung, Wirtschaft oder Gewerkschaften, einen Energiepreisdeckel zur Eindämmung der Kosten für die Menschen in Mecklenburg-Vorpommern fanden alle gut. Der Deckel fand seinen Weg in die Abschlusserklärung – doch jetzt gibt es unterschiedliche Vorschläge, wie dieser Preisdeckel konkret funktionieren soll.

### 30 Prozent Aufschlag auf Vorkriegs-Energiekosten

Franz-Robert Liskow, Fraktionschef der CDU im MV-Landtag, preschte am Donnerstag mit einem Vorschlag nach vorne. „Nach unseren Vorstellungen soll die Preisobergrenze für Öl, Gas und Strom maximal 30 Prozent über den vor Beginn des russischen Einmarsches in die Ukraine geltenden Kosten liegen“, erklärte Liskow. Der 30-prozentige Aufschlag auf die Kosten vom 24. Februar (dem Beginn des Russland-Krieges, d. Red.) sei einerseits ein Effizienzanreiz, andererseits stelle er zumindest für das Gros der Haushalte eine zuschulternde Belastung dar.

Dies sei laut Liskow zwar ein erheblicher Eingriff in den Markt, doch sehe er dazu keine sinnvolle Alternative. Die aktuell hohen Energiepreise seien Folge politischer Entscheidungen. Deren Konsequenzen dürften nicht auf die Verbraucher abgewälzt werden. „Dementsprechend fordere ich, dass auch die steigenden Energiepreise durch Mittel der öffentlichen Hand abgepuffert werden“, betonte der CDU-Politiker. Wo der

Preisdeckel nicht ausreicht, sollten zusätzlich staatliche Unterstützungsprogramme Hilfe leisten. „Ein grob sinnwidriges Umlagesystem wie die Gasumlage würde entfallen“, sagte der Oppositionspolitiker weiter.

### Linker wirft Liskow Willkür vor

Das Echo auf Liskows-Vorschlag war zwiespaltig. Daniel Seiffert, energiepolitischer Sprecher der mitgliederreichen Linksfraktion, bemerkte zwar fast schon süffisant, dass es gut sei, dass auch die CDU-Fraktion die Notwendigkeit eines Energiepreisdeckels erkannt habe. Dann aber ließ Seiffert seine Kritik los: „Die Idee Liskows, als Referenzwert für den Deckel die Preise für Öl, Gas und Strom von vor Beginn des russischen Einmarsches in die Ukraine anzunehmen und vorübergehend mit einem 30-prozentigen Aufschlag zu versehen, ist abzulehnen.“ Das sei politische Willkür.

Seiffert zeigte aus Sicht der rot-roten Landesregierung das weitere Vorgehen auf. „Es ist es richtig, dass nun eine mit Experten besetzte Arbeitsgruppe rasch Vorschläge für einen Energiepreisdeckel erarbeitet. Ein solches Modell muss Anreize zum Sparen von Energie und zugleich eine soziale Komponente beinhalten“, gab Seiffert die Richtung vor. Gleichzeitig wolle die Landesregierung an ihrer Forderung nach einer Übergewinnsteuer für Kriegsprofiteure festhalten. Zur Erinnerung: Diese Forderung hatten die Wirtschaftsvertreter beim Energiegipfel kassiert und aus der Abschlusserklärung streichen lassen.

📰 Neue Westfälische - Höxtersche Kreiszeitung | 26.08.2022 | S. 19

📄 Auflage: 3.355 | Reichweite: 17.669

👤 Manuela Puls

## Wie sicher wird das Atomlager gebaut?

### Plötzlich zieht die BGZ Erdbeben und Flugzeugabstürze mit ins Kalkül. Nach welchen Standards die Atommüll-Drehscheibe errichtet werden soll, bleibt nebulös.

**Würgassen.** Es ist derselbe Müll, mit dem hantiert wird. Schwach- und mittelradioaktiver Abfall. Er liegt in Zwischenlagern, die über ganz Deutschland verteilt sind – meist an ehemaligen Kernkraftwerksstandorten. Die Bundesgesellschaft für Zwischenlagerung will diesen strahlenden Müll bekanntlich auf die Reise schicken.

Er soll (sicher in speziellen Behältern verpackt) künftig nach Würgassen zu einem sogenannten zentralen Bereitstellungslager gebracht und von dort weiter zum Endlager Konrad nach Salzgitter transportiert werden. Doch die Gebäude, in denen der Müll auf seinem Weg für mehr oder weniger lange Zeit vorübergehend abgestellt wird, bei denen sind die Sicherheitsanforderungen offenbar durchaus unterschiedlich.

Das ist der Schluss, den man aus den Antworten auf einige sehr konkrete Fragen der NW-Redaktion an die Bundesgesellschaft für Zwischenlagerung ziehen kann. Wie sicher soll das „Logistikzentrum Konrad“ im Dreiländereck gebaut werden? So sicher wie die bereits vorhandenen kleinen Zwischenlager in Deutschland, obwohl es erheblich größer sein wird – so groß wie mehrere Fußballfelder? Oder so sicher wie die vergleichsweise kleine Pufferhalle am Endlager Konrad, wo die ankommenden Atommüll-Behälter in Empfang genommen werden, ehe sie unter Tage wandern?

An diesem Punkt wird es schwierig. Die Pufferhalle auf dem Gelände in Salzgitter wird nach dem wesentlich strengeren Atomrecht genehmigt, die Halle in Würgassen wie die übrigen Zwischenlager nach Strahlenschutzgesetz. Das habe planungsrechtliche Gründe, erklärt die BGZ. Weil die Pufferhalle auf dem Grundstück des Endlagers stehe und der Aufsicht der BAsE (Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung) unterliegen solle. „Sicherheitstechnisch gibt es keine Unterschiede“, versichert die BGZ. Baulich sehr wohl, allein schon wegen der Größendimension, räumt BGZ-Sprecher Hendrik Kranert-Rydzky ein.

Die NW wollte es genauer wissen. Wird das Logistikzentrum in Würgassen ebenfalls nach dem „Qualitätssicherheitsbereich 3“ eingestuft wie die Pufferhalle? Das hatte die Bundesgesellschaft für Endlagerung (zuständig in Salzgitter) kürzlich verlauten lassen. Wohl doch nicht so ganz: „Für das LoK wird die BGZ im Rahmen der Planung ein eigenes, sachgerechtes Qualitätssicherungssystem entsprechend den Anforderungen der Leitlinien der Entsorgungskommission des Bundes für die Zwischenlagerung von radioaktiven Abfällen mit vernachlässigbarer Wärmeentwicklung festlegen.“ Was bedeutet das für die Bauausführung? Erdbebensicher soll die Halle in Würgassen jedenfalls werden, konkretisiert die BGZ. „Der Standort des LoK in Würgassen liegt nicht in einer Erdbebengefahrzone. Trotzdem werden beim LoK, analog zu der Vorgehensweise im Endlager Konrad, selbstverständlich einzelne Gebäude, wie zum Beispiel die Lagerhalle, erdbebensicher errichtet“, schreibt der BGZ-Sprecher.

Auch das „auslegungsüberschreitende Ereignis eines Flugzeugabsturzes“ werde bei der Störfallanalyse im Genehmigungsverfahren betrachtet. Bislang hatte die BGZ jedoch stets bestritten, dass in Würgassen überhaupt mit Flugzeugabstürzen zu rechnen sei. „Das LoK liegt nach Angaben des Bundesverteidigungsministeriums außerhalb der Tiefflugzone. Es ist deswegen nicht notwendig, die Anlage gegen Flugzeugabstürze speziell zu sichern“, hieß es noch 2021 in einem sogenannten Faktencheck. Also muss jetzt doch aufwendiger gebaut werden, als man ursprünglich dachte?

Teurer werde das zentrale Bereitstellungslager in Würgassen dadurch nicht, beteuert die BGZ: „Der bauliche Aufwand für die sicherheitstechnischen Besonderheiten von Gebäuden wie dem LoK ist der BGZ als Betreiberin von zahlreichen Zwischenlagern bekannt und bei der Kostenkalkulation berücksichtigt worden.“ Bekanntlich sind für das Projekt im Dreiländereck etwa 450 Millionen Euro veranschlagt – eine Summe, die Kritiker jedoch längst in Zweifel ziehen.